

DIE ANLASSLOSE MASSENÜBERWACHUNG DER BERLINER BEVÖLKERUNG MITTELS FINGIERTER OBDACHLOSER, BETTLER , STRAßENZEITUNGSVERKÄUFER UND WEITERER PERSONEN DURCH DAS BUNDESKRIMINALAMT

BKA



Eine Recherche von Matthias Falkus

Berlin, November 2023

Download unter: Matthias-Falkus.de

Anlasslose Massenüberwachung durch das BKA

HINWEIS : Bei allen in diesem Bericht abgebildeten Personen handelt es sich um Schauspieler, die eine Rolle spielen zu dem Zweck, Informationen für das BKA zu sammeln.

In keinem Fall handelt es sich um eine Person, die Hilfe benötigt.

1. VORWORT

Das Bundeskriminalamt BKA hat in Berlin eine permanente, flächendeckende und anlasslose Massenüberwachung des öffentlichen Raums organisiert, mittels derer von jeder Person zu jedem Zeitpunkt unbemerkt und ohne zusätzlichen Aufwand ein Bewegungsprofil erstellt werden kann.

Mit anderen Worten: Jede Person in Berlin kann zu jedem Zeitpunkt und an jedem Ort unbemerkt von Mitarbeitern des BKA beobachtet werden, sobald diese Person den öffentlichen Raum betritt.

Schwerpunkte dieses permanenten Überwachungssystems bilden die U- und S-Bahnhöfe, in denen als Obdachlose, Bettler oder Alkoholiker getarnte BKA-Informanten entweder direkt vom Bahnsteig aus oder an den Zugängen der Bahnhöfe die Fahrgäste observieren.

Zusätzlich durchstreifen als Straßenzeitungsverkäufer getarnte mobile BKA-Informanten fahrende U- und S-Bahnzüge. Ein kompletter Zug kann so innerhalb weniger Stationen vollständig vom BKA observiert werden.

Des Weiteren werden öffentliche Plätze, Parks und Zugänge zu Einkaufszentren durch als Bettler und Obdachlose getarnte BKA-Informanten überwacht. Zahlreiche weitere BKA-Informanten durchstreifen u.a. mit zur Tarnung mitgeführten Hunden oder als Flaschensammler getarnt ständig die Straßen Berlins.

Mit diesem dichten Netzwerk an stationären und mobilen BKA-Informanten wird jeder Ort in Berlin entweder direkt vom BKA überwacht oder kann innerhalb weniger Minuten von einem in der Nähe befindlichen BKA-Informanten überwacht werden.

Mit diesem permanenten, flächendeckenden und anlasslosen Überwachungssystem verstößt das BKA in eklatanter Weise gegen den Kern unserer Verfassung, die in den ersten beiden Artikeln des Grundgesetzes jedem Menschen in Deutschland das Recht auf eine freie Entfaltung seiner Persönlichkeit, auf informationelle Selbstbestimmung und eine Unantastbarkeit seiner Würde garantiert. Diese wichtigsten Grundrechte werden durch eine permanente Überwachung des öffentlichen Raums in Berlin durch Informanten des BKA massiv verletzt. Der Bundesdatenschutzbeauftragte Ulrich Kelber, und bereits seine Vorgängerin Andrea Voßhoff, decken den seit vielen Jahren stattfindenden massiven Verfassungsbruch durch das BKA.

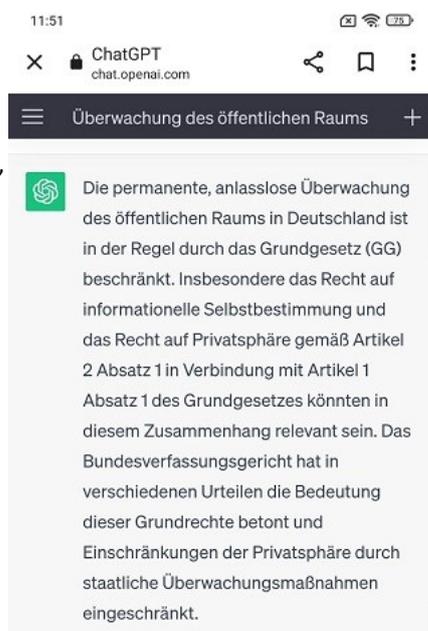
2. EINLEITUNG

Vom 24. bis zum 28. März 2018 haben mir ca. 150 BKA-Angehörige vier Tage und drei Nächte lang vorgespielt, dass ich von der vermeintlichen Mafia gegenüber meiner eigenen Wohnung in der Boddinstraße in Berlin-Neukölln ermordet werden sollte. Einzelheiten dazu, wie diese monatelang vorbereitete Inszenierung ablief, finden sich auf meiner Webseite: Matthias-Falkus.de

Das BKA: Noch Heuchelei oder schon Schizophrenie ?



Das meint ChatGPT zum Spitzelnetzwerk des BKA.



Anlasslose Massenüberwachung durch das BKA

Seitdem ich mich ab dem November 2018 über diese Straftat des BKA gegen mich bei den Bundesdatenschutzbeauftragten Andrea Voßhoff, und später Ulrich Kelber, beschwert habe, werde ich jeden Tag von BKA-Informanten observiert. Diese seit fünf Jahren anhaltenden täglichen, mehrfachen Observierungen kosten das BKA keinerlei zusätzlichen personellen Aufwand, weil zu jedem Zeitpunkt ohnehin mehrere tausend BKA-Informanten den öffentlichen Raum in Berlin überwachen.

Diese Recherche handelt unter anderem davon, wie das flächendeckende Spitzelnetzwerk des BKA in Berlin organisiert ist, an welchen Orten BKA-Informanten bevorzugt eingesetzt werden, welche Personengruppen als Polizeispitzel vom BKA eingesetzt werden und woran man BKA-Spitzel erkennen kann.

INHALT

1. VORWORT

2. EINLEITUNG

3. EIN MISSVERSTÄNDNIS:	BKA-Informanten sind weder verdeckte Ermittler noch Agenten, sondern einfache Polizeispitzel.	3
4. GRUPPENKOHÄSION:	Warum eine Spitzeltätigkeit für das BKA für bestimmte Personengruppen eine hohe Attraktivität besitzt.	4
5. DER MEHRWERT EINES SPITZELNETZWERKS:	Vergleich mit der Telekommunikationsüberwachung und der Videoüberwachung.	6
6. DIE OBDACHLOSENZÄHLUNG VON 2020:	Warum wurden nur 2.000 Obdachlose in Berlin gezählt, statt der erwarteten 6.000 bis 10.000 ?	8
7. DIE ROLLE VON OBDACHLOSENHILFEORGANISATIONEN:	Warum sie ein Interesse an hohen Obdachlosenzahlen haben und hat das BKA die größte private Obdachlosenhilfeorganisation in Berlin sogar selbst gegründet?	8
8. TARNMETHODEN VON BKA-INFORMANTEN:	Gezielte Verwahrlosung, asoziales Verhalten, Simulation von Alkoholismus, Vortäuschung körperlicher Gebrechen und psychischer Störungen.	12
9. OBDACHLOSE ROLLSTUHLFAHRER:	Warum Berlin nicht die Welthauptstadt der obdachlosen Rollstuhlfahrer ist.	15
10. AUTHENTISCHE INVALIDE:	Die seltensten und wertvollsten BKA-Informanten.	17
11. OBDACHLOS WIRKENDE PERSONEN IN BERLIN:	Warum sie auf den U- und S-Bahnhöfen so gleichmäßig verteilt sind.	18
12. STRAßENZEITUNGSVERKÄUFER IN BERLIN:	Warum sie trotz angeblicher Obdachlosigkeit so selbstbewusst und eloquent sind.	21
13. LAGERSTÄTTENVERGLEICH:	Vergleich der Lagerstätten von BKA-Informanten und authentischen Obdachlosen.	22

3. EIN MISSVERSTÄNDNIS: BKA-INFORMANTEN SIND WEDER VERDECKTE ERMITTLER NOCH AGENTEN, SONDERN EINFACHE POLIZEISPITZEL

Polizeispitzel gibt es seit den Anfängen jeder organisierten Polizeiarbeit. Dennoch kennen viele den Unterschied zwischen Polizeispitzeln und verdeckten Ermittlern oder Agenten nicht.

Polizeispitzel haben keinerlei Befugnisse. Sie sind keine Beamten, besitzen keine Dienstaussweise und natürlich auch keine Schusswaffen. Sie benötigen außer ein paar grundlegenden Instruktionen zum Verhalten, wie zum Beispiel, sich unter keinen Umständen vor Außenstehenden als Polizeispitzel zu erkennen zu geben, keine weitere Ausbildung. Ihre Bezahlung besteht nur aus einem zu ihren sonstigen Einnahmen zusätzlichen Handgeld und möglicherweise einer Erfolgsprämie, wenn sie dem BKA brauchbare Informationen liefern. Polizeispitzel kosten das BKA deshalb viel weniger Geld als gewöhnliche Polizeibeamte.

Wie aus der Forschung über Stasi-Spitzel bekannt ist, besteht das Motiv als Polizeispitzel zu arbeiten auch nicht in erster Linie aus finanziellem Interesse, sondern aus dem Wunsch nach Macht und der Sehnsucht nach Geborgenheit und Akzeptanz durch eine Gruppe mit möglichst hohem Sozialstatus. (Mehr dazu unter: 4. Gruppenkohäsion)

Geeignete Personengruppen für Polizeispitzel sind Rentner und Rentnerinnen, diskriminierte Minderheiten wie Ausländer oder People of Color, sowie Langzeitarbeitslose und Schulabbrecher. In Deutschland verlassen jedes Jahr fast 50.000 Jugendliche die Schulen ohne einen Schulabschluss. Viele dieser weitestgehend perspektiv- und chancenlosen Jugendlichen sind sicher empfänglich dafür, für ein zur Sozialhilfe zusätzliches Handgeld einfach so viel Zeit wie möglich auf den Straßen und in den U- und S-Bahnen Berlins zu verbringen. Denn mehr müssen BKA-Informanten nicht tun.

BKA-Informanten müssen nur geringe Anforderungen erfüllen

Die Anforderungen an BKA-Informanten sind alles andere als umfangreich. Sie müssen lediglich sehen und hören können und, als entscheidendes Merkmal, den Eindruck erwecken können, alles Mögliche zu sein, nur eben keine BKA-Informanten. Im zweiten Teil dieser Recherche gehe ich näher auf die Kreativität ein, die einige BKA-Informanten an den Tag legen, um auf keinen Fall als Polizeispitzel verdächtigt zu werden.

Die Leistung des BKA-Spitzelnetzwerks zur Bevölkerungsüberwachung ergibt sich nicht aus der Qualifikation der einzelnen BKA-Informanten, sondern aus ihrer Quantität und der Durchdringung des öffentlichen Raums in Berlin mit BKA-Informanten. Jeder Ort im inneren Stadtgebiet und entlang der U- und S-Bahnlinien befindet sich entweder im direkten Sichtfeld eines BKA-Informanten oder kann innerhalb weniger Minuten von einem BKA-Informanten oder einer BKA-Informantin aufgesucht werden. Auf diese Weise kann jederzeit von jeder Person, die sich im öffentlichen Raum Berlins bewegt, unbemerkt von dieser Person ein Bewegungsprofil erstellt werden. Wegen ihrer weiträumigen Verteilung müssen sich die einzelnen BKA-Informanten zu diesem Zweck selbst nur vergleichsweise wenig bewegen. Die Koordinierungsstelle des BKA-Spitzelnetzwerks muss lediglich Personenbeschreibungen und Bewegungsrichtungen der zu verfolgenden Personen an sich in der Nähe befindliche BKA-Informanten weitergeben, während diese ihrerseits die Aktivitäten und Bewegungsrichtungen der zu verfolgenden Personen wieder an die Koordinierungsstelle im BKA rückmelden. Auf diese Weise entsteht ein unentrinnbares Netz der Überwachung des öffentlichen Raums mittels Polizeispitzeln in Berlin.

Über das BKA-Spitzelnetzwerk wird öffentlich nicht diskutiert - ist es deshalb nicht existent? Erfahrungen aus der Vergangenheit

Deutschland war immer schon ein Land, in dem viele Polizeispitzel zur Überwachung der Bevölkerung eingesetzt wurden. Die Natur dieser Institution bringt es allerdings mit sich, dass diese Einsätze kaum dokumentiert werden. Eine Ausnahme sind Protokolle der Polizei in Hamburg, die um 1900 Spitzel in Arbeiterkneipen einsetzte, um die dortige Stimmung zu ergründen (Spiegel Online 15.12.2020). Dass die Geheime Staatspolizei der Nazis, die Gestapo, zahlreiche Polizeispitzel einsetzte, kann man sich auch ohne große Dokumentation denken.

Außerordentlich gut dokumentiert sind allerdings die Anzahl und die Einsätze der Geheimpolizei der DDR. Die Stasi hatte etwa 190.000 sogenannte Inoffizielle Mitarbeiter, IMs. Mehr als ein Prozent der Bevölkerung der DDR waren damit Polizeispitzel. Übertragen auf die heutige Einwohnerzahl Deutschlands wären das ungefähr eine Million Polizeispitzel. Selbst wenn sich das BKA mit nur einem Zehntel dieser Anzahl begnüge, gäbe es in Deutschland insgesamt ca. 100.000 Polizeispitzel. Für Berlin kann man in diesem Fall realistischerweise annehmen, dass es mindestens 10.000 bis 20.000 BKA-Informanten gibt, die dauerhaft ihre Nachbarn und den öffentlichen Raum observieren.

4. GRUPPENKOHÄSION: WARUM EINE SPITZELTÄTIGKEIT FÜR DAS BKA FÜR BESTIMMTE PERSONENGRUPPEN EINE HOHE ATTRAKTIVITÄT BESITZT

Menschen sind soziale Wesen. Während der vielen Jahrtausende ihrer evolutionären Entwicklung konnten sie nur in Gruppen überleben. Deshalb haben die meisten Menschen ein starkes Bedürfnis danach, sich Gruppen anschließen zu können: Familien, Freundeskreisen, Vereinen oder Volksgruppen.

Der Sozialpsychologe Leon Festinger hat drei Dimensionen identifiziert, von denen das Zusammengehörigkeitsgefühl - das "Wir-Gefühl" - einer Gruppe abhängt:

1. Die Attraktivität der Gruppe, die vor allem von ihrem Status abhängt.
2. Die Attraktivität zwischen den Mitgliedern, die sich in Sympathiebeziehungen äußert.
3. Die Attraktivität der Gruppenaufgabe, die die Motivation beeinflusst.

Alle drei Dimensionen der Gruppenkohäsion haben beim Spitzelnetzwerk des BKA eine hohe Ausprägung.

Zu 1.: Die "Mutterorganisation" des Spitzelnetzwerks, das BKA, kann ohne Weiteres als die mächtigste Organisation in Deutschland bezeichnet werden. Das BKA kann jederzeit nahezu jedes Telefon und jeden Computer überwachen. Es kann sich Zugang zu nahezu allen Räumlichkeiten verschaffen. Wenn nicht offiziell, dann eben durch nächtliche Einbrüche. Sollte es dabei von der gewöhnlichen Polizei entdeckt werden, kann das BKA immer dringende Ermittlungen oder "Gefahr im Verzug" als Begründung vorbringen. Das BKA ist allen anderen Polizeibehörden und den meisten anderen Behörden in Deutschland übergeordnet und kann diese Behörden um Amtshilfe bitten. De facto wird das BKA von niemandem kontrolliert. Das dem BKA formal vorstehende Innenministerium weiß möglicherweise gar nichts von dem verfassungswidrigen Spitzelnetzwerk des BKA in Berlin.

Der Sozialstatus des BKA ist also als sehr hoch einzuschätzen. Hinzu kommt, dass die Mitglieder des BKA-Spitzelnetzwerks selbst oft aus der sozialen Grundsicht stammen, wie Langzeitarbeitslose oder Schulabbrecher, oder

Anlasslose Massenüberwachung durch das BKA

diskriminierten Minderheiten angehören, wie polnisch-stämmige Mitbürger oder People of Color. Sich aus der sozialen Grundschicht in die mächtigste Organisation Deutschlands begeben zu können, ohne jede Anstrengung, allein durch die Willensbekundung, möglichst viel Zeit auf den Straßen Berlins zu verbringen, die Augen und Ohren offen zu halten und alle verdächtigen Aktionen und Personen dem BKA zu melden, macht plausibel, welche nahezu unwiderstehliche Anziehungskraft eine Spitzeltätigkeit für das BKA auf bestimmte Personengruppen ausüben muss.

Zu 2.: Die Sympathiebeziehungen zwischen den Mitgliedern des BKA-Spitzelnetzwerks ergibt sich ebenfalls aus ihrer gemeinsamen Herkunft. Eine gemeinsame Herkunft aus der gleichen sozialen Schicht oder dem gleichen Land verbindet automatisch. Außerdem funktioniert die Rekrutierung weiterer BKA-Informanten wahrscheinlich über Mundpropaganda. BKA-Informanten suchen in ihrem persönlichen Umfeld nach Personen, die eine ähnliche Einstellung und Lebenssituation haben, wie sie selbst. Auf diese Weise werden von den bereits aktiven BKA-Informanten selbst neue, potentielle BKA-Informanten ausgewählt, die ihnen ähnlich und sympathisch sind. Das BKA-Spitzelnetzwerk ist so organisch zu einer weitverzweigten, über ganz Berlin verbreiteten, eingeschworenen Gemeinschaft gewachsen, die sich der übrigen Bevölkerung überlegen fühlt, weil ihre Mutterorganisation vom gesamten Staatsapparat Deutschlands gedeckt wird.

Zu 3.: Auch die Attraktivität der Gruppenaufgabe dürfte beim BKA-Spitzelnetzwerk einen hohen Wert haben. Der gewöhnliche BKA-Informant handelt wahrscheinlich in der Überzeugung der Kriminalitätsbekämpfung zu dienen. Dass eine anlasslose Massenüberwachung durch ein flächendeckendes Spitzelnetzwerk, wie es das BKA in Berlin betreibt, gegen die informationelle Selbstbestimmung, gegen die freie Entfaltung der Persönlichkeit und gegen die Menschenwürde verstößt - und damit gegen den Kern unserer Verfassung - ist dem durchschnittlichen BKA-Informanten aufgrund eines einfachen Bildungsgrades wahrscheinlich gar nicht bewusst. Im Gegensatz zu den ca. 8.000 BKA-Beamten, diese sollten eigentlich wissen, dass eine anlasslose Massenüberwachung des öffentlichen Raums mittels tausender Polizeispitzel verfassungswidrig ist. Dass sämtliche BKA-Beamten diesen Verfassungsbruch dennoch seit vielen Jahren decken, wirft ein beunruhigendes Licht auf das mangelnde rechtsstaatliche Selbstverständnis der obersten Polizeibehörde unseres Landes.

In allen drei von Festinger postulierten, für die Gruppenkohäsion relevanten Dimensionen hat das BKA-Spitzelnetzwerk also eine besonders hohe Ausprägung. Dies erklärt die an Nibelungentreue grenzende Loyalität und Verschwiegenheit, die BKA-Informanten dem BKA entgegenbringen. Wäre die Bezahlung der entscheidende Antrieb für die Mitarbeit der BKA-Informanten, könnte ihre Loyalität durch eine höhere Bezahlung, zum Beispiel bei der Zusammenarbeit mit Enthüllungsmedien, gebrochen werden. Da diese Loyalität aber auf Gruppenzugehörigkeit basiert, genauso, wie es in der DDR zwischen der Stasi und den Stasi-Spitzeln der Fall war, kann sie nicht durch finanzielle Zuwendungen kompromittiert werden. Eine BKA-Mitgliedschaft, selbst als gewöhnlicher Polizeispitzel, ist sprichwörtlich „unbezahlbar“ – insbesondere für Angehörige der sozialen Grundschicht und diskriminierter Minderheiten.

Ein weiterer, nicht zu unterschätzender Aspekt, der die Bindung von BKA-Spitzeln verstärkt, ist die unbegrenzte zeitliche Perspektive einer Spitzeltätigkeit für das BKA. BKA-Spitzel können buchstäblich bis zum finalen Exitus aktiv sein und Informationen liefern. Denn dazu ist erstens keine körperliche Anstrengung nötig und zweitens werden BKA-Informanten mit dem Alter noch wertvoller für das BKA, weil sich durch das Altern ihre Tarnung weiter verbessert.

5. DER MEHRWERT EINES SPITZELNETZWERKS: DER VERGLEICH MIT DER TELEKOMMUNIKATIONSÜBERWACHUNG (TKÜ) UND DER VIDEOÜBERWACHUNG (VÜ)

Ein immer wieder vorgebrachtes Argument gegen ein großflächiges Spitzelnetzwerk zur Bevölkerungsüberwachung durch das BKA in Berlin ist der Hinweis auf die technischen und von niemandem zu kontrollierenden Möglichkeiten der Telekommunikationsüberwachung (TKÜ) durch das BKA. Die Diskussion über Staatstrojaner, die Überwachung von Messengerdiensten und des E-Mail-Verkehrs, die freimütig geäußerten Wünsche zur langfristigen Vorratsdatenspeicherung usw lassen kaum Zweifel darüber aufkommen, dass das BKA sämtliche technischen Möglichkeiten zu Überwachung der Bevölkerung nutzt, auch ohne allzu strenge Auslegung der Gesetzeslage. Ein großflächiges Netzwerk an Polizeispitzeln, wie es das BKA in Berlin einsetzt, kann allerdings noch weitere wertvolle Informationen für das BKA liefern. Auch darf man die technischen Möglichkeiten der Bevölkerungsüberwachung und die klassische Überwachungsmethode per Netzwerk aus Polizeispitzeln nicht als sich ausschließende, sondern muss sie als sich ergänzende Methoden sehen.

Die Überwachung des öffentlichen Raums per großflächigem Netzwerk aus Polizeispitzeln ähnelt einer langfristigen Vorratsdatenspeicherung in der Hinsicht, dass zunächst alle Personen und deren Aktivitäten als potentiell verdächtig bewertet und vorsorglich generalobserviert werden. Für diese Art der Überwachung ist die Kenntnis der Identität einer Person nicht nötig. Eine sich nach Ansicht des BKA im öffentlichen Raum verdächtig verhaltende Person kann ohne zusätzlichen personellen Aufwand bis zu ihrer Wohnadresse verfolgt werden. Das Gleiche gilt für jede Person, die mit einer nach Ansicht des BKA verdächtigen Person kommuniziert. Mit der Kenntnis der Adresse einer Person kann das BKA auch ohne größere Probleme deren Identität feststellen. Eine derartige Überwachung kann das BKA wegen der hohen Dichte seines Spitzelnetzwerks ohne zusätzlichen Aufwand bei zahlreichen Personen wochen-, monate- oder sogar jahrelang durchführen und so umfassende Bewegungs- und Face-to-Face-Kommunikationsprofile erstellen.

Die Überwachung der Telekommunikation durch das BKA ist in weiten Teilen der Öffentlichkeit, und sicher auch bei den clevereren Kriminellen, bekannt. Entscheidende Informationen werden deshalb dort eher nicht ausgetauscht. Die großflächige Überwachung des öffentlichen Raums durch Polizeispitzel ist hingegen – bis jetzt – völlig unbekannt. Das könnte dazu führen, dass Kriminelle sich lieber persönlich über begangene oder geplante Taten austauschen. Um das zu tun, müssen sie im Allgemeinen den öffentlichen Raum in Berlin durchqueren, und werden dabei sehr wahrscheinlich vom BKA registriert. Daraus kann das BKA Rückschlüsse auf die Verbindungen verdächtiger Personen untereinander ziehen.

Ein weiterer Vorteil eines Spitzelnetzwerks gegenüber der technischen TKÜ ist die Nahfeldaufklärung. Mobile BKA-Informanten, die als Schnorrer, Straßenzeitungsverkäufer oder Personen mit psychischer Störung getarnt sind, können sich verdächtigen Personen kurzzeitig bis auf wenige Zentimeter nähern und so möglicherweise Besitz und Übergabe von Geld, Drogen, Waffen oder anderer Objekte beobachten. BKA-Informanten, die längere Zeit nur wenige Meter von verdächtigen Personen entfernt sitzen, können in günstigen Fällen Gespräche mithören.

Bei all diesen Vorteilen eines Spitzelnetzwerks gegenüber der TKÜ sind die zusätzlichen Kosten vergleichsweise gering, weil die wesentliche Motivation der BKA-Informanten für ihre Spitzeltätigkeit nicht in ihrer Bezahlung liegt (vgl. 4. Gruppenkohäsion). Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die verschiedenen Überwachungsmethoden.

Anlasslose Massenüberwachung durch das BKA

Tabelle: Vor- und Nachteile verschiedener Überwachungsmethoden

	TELEKOMMUNIKATIONSÜBERWACHUNG (TKÜ) & VIDEOÜBERWACHUNG (VÜ)	NETZWERK AUS BKA-INFORMANTEN
KOSTEN	<p><u>Hoch</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Einsatz teurer Technik, die von kostspieligen Beamten bedient und gewartet werden muss. 	<p><u>Niedrig</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Bezahlung spielt, genau wie bei den Stasi-Spitzeln, nur eine untergeordnete Rolle. Das Grundgehalt belastet das BKA-Budget nicht, da es aus Sozialhilfe oder Rente besteht. Ansonsten gibt es ein, wahrscheinlich vergleichsweise geringes, Handgeld und möglicherweise eine Erfolgsprämie.
FUNKTIONSVORAUSSETZUNGEN & LEISTUNGEN	<p><u>TKÜ</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Bei gezielter Überwachung muss Identität und Telefonnummer bekannt sein. - Bei Überwachung illegaler Chat-Gruppen muss technischer Zugang gegeben sein. - Insgesamt hohe Leistung möglich, da das BKA wahrscheinlich jedes/n private/n Telefon/Computer anzapfen kann. <p><u>VÜ</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Sichtverhältnisse müssen gegeben sein, keine Hindernisse, gute Beleuchtung. - Gut für die Prävention von Straftaten, aber insgesamt nur grobes Lagebild darstellbar. 	<p><u>Keine Funktionsvoraussetzungen nötig</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Durch das permanente und flächendeckende Netzwerk an Informanten kann das BKA von jeder sich im öffentlichen Raum bewegendem Person jederzeit ein Bewegungsprofil erstellen, die Kommunikationspartner ermitteln und bei günstigen Voraussetzungen auch Kommunikationsinhalte mithören. - Bei der Nahfeldaufklärung können Besitz und Übergabe von Geld, Drogen, Waffen oder anderer Objekte beobachtet werden.
BEKANNTHEITSGRAD	<p><u>Hoch, bei beiden Methoden</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Fähigkeiten des BKA bei TKÜ sind allgemein bekannt, clevere Kriminelle suchen andere Mittel der Kommunikation. - Jeder weiß von der Möglichkeit der Videoüberwachung; führt zu Ausweichverhalten von Kriminellen, die ihre Straftaten an anderen Orten begehen. - Bekanntheit schränkt Leistung wieder ein. 	<p><u>Praktisch unbekannt</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Obwohl es die älteste Art der Bevölkerungsüberwachung ist und obwohl in der DDR mehr als 1 % der Bevölkerung Polizeispitzel waren, glaubt fast niemand an die Existenz eines flächendeckenden Netzwerks an BKA-Spitzeln. - Beste Voraussetzungen für Erhalt und Optimierung der Funktionalität.
VERFASSUNGSKONFORMITÄT	<p><u>Bei TKÜ gegeben</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Solange sich das BKA an den Grundsatz hält, TKÜ nur bei Verdacht auf schwere Straftaten einzusetzen. - Überprüfung der Einhaltung NICHT GEGEBEN, da das BKA de facto keiner Kontrolle unterliegt. <p><u>Bei VÜ gegeben</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Solange der Sichtbereich der Überwachungskameras ausgewiesen wird. - Überprüfung in der Regel geben. 	<p><u>VERFASSUNGSWIDRIG</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Eine permanente und noch dazu nicht erkennbare Überwachung des öffentlichen Raums widerspricht dem Kern unserer Verfassung, nach der die informationelle Selbstbestimmung, die freie Entfaltung der Persönlichkeit und die Menschenwürde einen besonderen Schutz durch den Staat genießen.

6. DIE OBDACHLOSENZÄHLUNG VON 2020: WARUM WURDEN NUR 2.000 OBDACHLOSE IN BERLIN GEZÄHLT, STATT DER ERWARTETEN 6.000 BIS 10.000 ?

In der Nacht vom 29. auf den 30. Januar 2020 führte ein Bündnis von Hilfsorganisationen mit Unterstützung der Sozialverwaltung eine lang vorbereitete Obdachlosenzählung in Berlin durch. Das Ergebnis überraschte alle Beteiligten: Statt der erwarteten 6.000 bis 10.000 Obdachlosen wurden weniger als 2.000 gezählt. Selbst die Anzahl der Zählenden lag mit 2.700 deutlich über der der Obdachlosen.

Verzweifelt wurde nach Erklärungen dafür gesucht, warum die Zahl der Obdachlosen in Berlin nicht deutlich höher gelegen hatte. Von "systematischen Fehlern" war die Rede und "nur eine Momentaufnahme" bis zu der Auffassung, die meisten Obdachlosen hätten sich "aus Scham versteckt". (Tagesspiegel Online 07.02.2020)

Warum Obdachlose, die oft darüber klagen "unsichtbar" zu sein (Berliner Zeitung Online 18.02.2021) sich ausgerechnet zu dem Zeitpunkt, an dem der öffentliche Fokus endlich einmal auf sie gerichtet war, versteckt haben sollten, konnte bis heute nicht geklärt werden.

Für Ende 2022 hatten die Organisatoren der Obdachlosenzählung von 2020 geplant, eine erneute Zählung in Berlin durchzuführen. Doch dieses Mal haben viele Obdachlosenhilfeorganisationen die Zählung proaktiv boykottiert und in den traditionellen und sozialen Medien Stimmung dagegen gemacht. In der Folge konnte die erforderliche Anzahl an zählenden Personen nicht rekrutiert werden, sodass die Wiederholung der Obdachlosenzählung abgesagt werden musste. Damit konnte auch nicht festgestellt werden, ob die erste Obdachlosenzählung von 2020 Fehler beinhaltet oder korrekt verlief. Warum aber hatten die Obdachlosenhilfeorganisationen in Berlin ein Interesse daran, eine erneute Zählung der Obdachlosen in Berlin zu verhindern?

7. DIE ROLLE DER OBDACHLOSENHILFEORGANISATIONEN: WARUM SIE EIN INTERESSE AN HOHEN OBDACHLOSENZAHLEN HABEN

Die Frage mag vielleicht im ersten Moment irritieren, aber haben Obdachlosenhilfeorganisationen ein Interesse an der Abschaffung von Obdachlosigkeit oder sind sie eher an möglichst hohen Obdachlosenzahlen interessiert? Fest steht, ohne Obdachlosigkeit gäbe es keine Obdachlosenhilfeorganisationen. Würden Obdachlosenhilfeorganisationen etwas zur Abschaffung von Obdachlosigkeit beitragen, würden sie ihre eigene Existenzgrundlage unterminieren. Das ist von Organisationen, die ein ähnliches Eigenleben führen wie biologische Lebewesen, wenn man den Erkenntnissen der Organisationssoziologie Glauben schenken darf, kaum zu erwarten.

Viele Obdachlosenhilfeorganisationen versorgen Obdachlose deshalb gar nicht mit Wohnraum, sondern helfen ihnen dabei sich in ihrer Obdachlosigkeit einzurichten: Sie versorgen Obdachlose nicht nur mit Nahrung, sondern oft auch mit Kleidung und Hygieneartikeln, ja mitunter sogar mit Zelten, Schlafsäcken und Isomatten. Obdachlose, die aus welchen Gründen auch immer an ihrer Obdachlosigkeit festhalten wollen, wird es in Berlin wie in kaum einer anderen Stadt in Deutschland, und vielleicht in Europa, leicht gemacht obdachlos zu bleiben.

Aus dieser Perspektive wird auch verständlich, warum so viele Obdachlosenhilfeorganisationen in Berlin eine erneute Zählung der Obdachlosen boykottiert haben: aus der Befürchtung, eine erneute Zählung der Obdachlosen in Berlin könnte wieder eine so geringe Zahl an Obdachlosen ergeben wie beim ersten Mal. Damit wäre die Existenzberechtigung der Obdachlosenhilfeorganisationen erneut infrage gestellt worden.

Anlasslose Massenüberwachung durch das BKA

Je höher die Zahl der Obdachlosen in Berlin ist, desto bedeutender kann sich jede und jeder einzelne Helfende einer Obdachlosenhilfeorganisation fühlen. Deshalb haben Obdachlosenhilfeorganisationen und ihre Mitglieder ein Interesse an hohen Obdachlosenzahlen und unterstützen Obdachlose auf vielfältige Weise dabei, sich in ihrer Obdachlosigkeit zurechtzufinden.

Wenn aber Obdachlosenhilfeorganisationen einen derart stabilisierenden Einfluss auf die Anzahl der Obdachlosen haben, sollte dann eine Organisation wie das BKA, die ein Spitzelnetzwerk aus fingierten Obdachlosen betreibt und absichern will, nicht gleich selbst eine Obdachlosenhilfeorganisation gründen, um Berlin noch attraktiver für Obdachlose zu machen und die Zahl der Obdachlosen hier möglichst hoch zu halten oder sogar noch zu erhöhen? Und tatsächlich gibt es einige Hinweise darauf, dass das BKA ausgerechnet die größte private Berliner Obdachlosenhilfeorganisation genau zu diesem Zweck selbst gegründet hat.

Hat das BKA die größte private Obdachlosenhilfeorganisation in Berlin gleich selbst gegründet ?

2013 wurde die bis heute größte private Obdachlosenhilfeorganisation in Berlin gegründet, die Berliner Obdachlosenhilfe e.V., kurz: BOH. Initiator der Vereinsgründung war ein Polizist. Ich weiß das, weil ich selbst regelmäßig in der BOH von März bis November 2022 mitgeholfen habe Essen zuzubereiten und auf öffentlichen Plätzen zu verteilen.

Ursprünglich bin ich zur BOH gekommen, weil ich sehen wollte, wie "echte" Obdachlose überhaupt aussehen. In den vergangenen Jahren ab 2018 war mir immer mehr bewusst geworden, dass die in Berlin in vielen U- und S-Bahnhöfen und auf belebten Plätzen vorhandenen, sofort als Obdachlose zu erkennenden Personen in Wirklichkeit BKA-Informanten sind. Gleich in der ersten Mitgliederversammlung der BOH, an der ich teilnehmen konnte, Anfang Mai 2022, war ich sehr verwundert, als ich im schriftlich herurgereichten Jahresbericht die Spendensumme für das Jahr 2021 einsehen konnte. Es waren ca 780.000 Euro. Zum Vergleich: Die von tausenden Sympathisanten unterstützte und deutschlandweit durch spektakuläre Aktionen, über die alle Medien berichteten, bekannt gewordene Organisation "Letzte Generation" hat 2022 ein Spendenaufkommen von ca 900.000 Euro erzielt, also nur 120.000 Euro mehr als die BOH.

Dass die BOH als weitgehend unbekanntes Hilfsorganisation derart hohe Spenden bekommen sollte, hatte mich einigermaßen überrascht. Mindestens ebenso verwundert hat mich dann allerdings, dass niemand diese hohe Spendensumme auf der Mitgliederversammlung angesprochen hat. Es wurde schlicht darüber nicht gesprochen, obwohl es ja um den Jahresbericht ging. Das konnte ich mir nur damit erklären, dass es nichts Besonderes war und die Vereinsmitglieder an ein derart hohes Spendenaufkommen gewöhnt waren.

Bei nachfolgenden Vereinssitzungen, an denen ich teilgenommen habe, wurde dann auch immer deutlicher, dass die Vereinsmitglieder ständig auf der Suche nach Strategien waren, um das Geld wieder loszuwerden, weil ein gemeinnütziger Verein keine großen Geldmittel anhäufen darf. Zu diesem Zweck hatte die BOH inzwischen großzügige Räumlichkeiten im Wedding angemietet und aus eigenen Mitteln eine professionelle Großküche für die Zubereitung von ein- bis zweihundert Essensportionen in diese Räumlichkeiten einbauen lassen. Außerdem hatte man sich einen nagelneuen Mercedes-Transporter gegönnt, um das Essen unter die Leute zu bringen.

Doch all das reichte nicht, um der Spendenflut Herr zu werden. Der neueste Coup waren dann zwei kostspielige Sozialarbeiter, die für Vollzeit und nach Tarif angestellt wurden. Beide zusammen kosteten die BOH etwa 100.000 Euro pro Jahr. Dafür sollten sie aber dann auch tatsächlich Wohnraum an Obdachlose vermitteln. Was ihnen im ersten Jahr genau dreimal gelang. Drei Obdachlose weniger in Berlin, für 100.000 Euro.

Eine fast unbekanntes Obdachlosenhilfeorganisation, die förmlich in Spendengeldern zu ertrinken drohte - ich kam aus dem Staunen nicht mehr heraus. Ich begann mich näher für die BOH zu interessieren, vor allem für ihre Entstehungsgeschichte. Was ich erfuhr, klang wieder sehr bemerkenswert. Nicht nur wurde die BOH von einem Polizisten gegründet, was an sich schon ungewöhnlich ist, weil Obdachlosenhilfeorganisationen eher von sozial

Anlasslose Massenüberwachung durch das BKA

engagierten Menschen gegründet werden und nicht von Menschen, die Macht über andere ausüben und sie kontrollieren wollen. Dieser Polizist, der die Vereinsgründung initiierte, hatte die BOH dann aber wieder nach ca. zwei Jahren verlassen und zwar unter spektakulären Umständen, indem er nämlich Geld aus seinem eigenen Verein unterschlagen hatte. Im Zuge eines Strafverfahrens gegen den Vereinsgründer haben dann auch alle anderen Gründungsmitglieder den Verein wieder verlassen. Das alles bedeutete aber keinesfalls das Ende für den Verein, im Gegenteil, denn jetzt fingen die Spendengelder erst so richtig an zu sprudeln, bis hinauf zu den ca 780.000 Euro im Jahr 2021.

Die BOH konnte trotz des Exodus der Gründungsmitglieder weiter bestehen und immer erfolgreicher werden, weil inzwischen nichtsahnende „gute Samariter“ angelernt worden waren, die die Vereinsarbeit weiterführten. Motiviert wurden sie durch die stetig steigenden Spendengelder, die aller Wahrscheinlichkeit nach größtenteils vom BKA stammten und bis heute stammen. Bei personellen Engpässen halfen immer wieder verdeckt agierende BKA-Angehörige aus. Während meiner Tätigkeit halfen mindestens vier BKA-Angehörige verdeckt bei der BOH mit.

Interessant ist auch die Haupttätigkeit der BOH. Sie besteht in der Verteilung von kostenlosen Mahlzeiten an Bedürftige. Allerdings nicht in geschützten Räumen, in denen sich Bedürftige gepflegt an einen Tisch setzen können, um gesittet zu essen. Gespeist wird unter freiem Himmel an öffentlich gut einsehbaren Plätzen, wie dem Alexanderplatz, dem Leopoldplatz oder auf der Verkehrsinsel am Kottbusser Tor.

Spektakuläre Massenspeisungen von Bedürftigen, wie man sie sonst nur aus Kriegs- und Erdbebengebieten kennt, in denen es keine festen Unterkünfte mehr gibt. Eine Notversorgung für Verhungerte, obwohl für die letzten 50 Jahre kein Fall eines verhungerten Obdachlosen in Berlin bekannt ist.

Der Sinn dieser Veranstaltung, die ursprünglich von den Vereinsgründern vom BKA initiiert wurde, liegt auch nicht darin verhungerte Obdachlose zu retten. Der Sinn dieses Spektakels liegt darin der Öffentlichkeit zu suggerieren, in Berlin würde es vor Obdachlosen nur so wimmeln. Je mehr die Bevölkerung in Berlin an Obdachlose im Straßenbild gewöhnt ist, desto besser funktioniert die Tarnung der als Obdachlose getarnten BKA-Informanten. Die Obdachlosenzählung von 2020 hat allerdings gezeigt, dass es in Wirklichkeit keine Schwemme an Obdachlosen in Berlin gibt.

Eine Obdachlosenhilfeorganisation, die alles dafür tut, dass Obdachlose sich in ihrer Obdachlosigkeit bequem einrichten können und Obdachlose aus anderen Teilen Europas regelrecht angeworben werden, ist ganz im Sinne einer Organisation, die ein Spitzelnetzwerk aus fingierte Obdachlosen betreibt. Für als Obdachlose getarnte Polizeispitzel gibt es keine bessere Tarnung, als sich zwischen möglichst vielen authentischen Obdachlosen bewegen zu können.

FAZIT:

Gründe, die dafür sprechen, dass die BOH vom BKA gegründet wurde:

1. Die BOH wurde maßgeblich von einem Polizisten gegründet, der nach ca. zwei Jahren auf spektakuläre Weise aus seiner eigenen Organisation wieder ausgeschieden ist, nachdem ausreichend gutgläubige und sozial engagierte Menschen zur Mitarbeit gewonnen werden konnten, die natürlich keine Ahnung davon hatten - und es trotz meiner inzwischen gegebenen Hinweise einfach nicht wahrhaben wollen - , dass sie in Wirklichkeit für ein perfides, verfassungswidriges Überwachungssystem vom BKA fremdgesteuert werden.
2. Zentrale Aktivität der BOH sind öffentliche Speisungen von Bedürftigen, die nur zum Teil obdachlos sind. Mindestens die Hälfte der Teilnehmenden sind Personen, die einfach nur gratis eine Mahlzeit erhalten wollen. Diese Veranstaltungen finden an zentralen Plätzen in Berlin statt und erinnern an Massenspeisungen in Kriegs- oder Erdbebengebieten, obwohl es keinerlei Hinweise darauf gibt, dass in Berlin in den letzten 50 Jahren ein Obdachloser verhungert wäre und obwohl Obdachlose in Berlin jeden Tag in zahlreichen Einrichtungen kostenlos essen können.

Anlasslose Massenüberwachung durch das BKA

3. Bei diesen öffentlichen Speisungen werden auch kostenlose Kleidungsstücke, Hygieneartikel, Zelte, Schlafsäcke, Isomatten und teilweise sogar BVG-Monatskarten ausgegeben, damit es Obdachlosen in Berlin möglichst leicht gemacht wird, in ihrer Obdachlosigkeit zu verharren und Berlin noch attraktiver für Obdachlose aus ganz Europa wird.
4. Trotz ihres geringen Bekanntheitsgrades und des geringen öffentlichen Interesses ihres Einsatzgebietes erhält die BOH fast ebenso viele Spendengelder wie eine bundesweit bekannte Organisation, die das zentrale Menschheitsproblem des Klimawandels adressiert.

Gründe, die dagegen sprechen, dass die BOH vom BKA gegründet wurde:

Keine.

Wahrscheinlichkeit, dass die BOH vom BKA gegründet wurde:

Sehr, sehr hoch.

8. TARNMETHODEN VON BKA-INFORMANTEN: GEZIELTE VERWAHRLOSUNG, ASOZIALES VERHALTEN, SIMULATION VON ALKOHOLISMUS, VORTÄUSCHUNG KÖRPERLICHER GEBRECHEN UND PSYCHISCHER STÖRUNGEN

Das BKA verfolgt nicht nur eine lückenlose Überwachung der elektronischen Kommunikation mittels Vorratsdatenspeicherung, Staatstrojaner und Zugang zu Messenger-Diensten wie WhatsApp oder Telegram. Das BKA verfolgt auch eine lückenlose Überwachung des öffentlichen Raums in Berlin, um die Möglichkeit sicherzustellen, von jeder Person, die sich innerhalb dieses öffentlichen Raums bewegt, zu jedem Zeitpunkt unbemerkt und ohne zusätzlichen logistischen oder personellen Aufwand ein Bewegungsprofil erstellen zu können. Dies ist nur durch eine nahezu flächendeckende und permanente Verteilung von Informanten innerhalb des Stadtgebiets von Berlin möglich.

Zu diesem Zweck werden unter anderem strategisch wichtige, weil hoch frequentierte, Orte wie U- und S-Bahnhöfe, belebte Plätze, Zugänge von Einkaufszentren und Kaufhäusern, sowie Parks permanent von BKA-Informanten observiert. Dazu müssen diese BKA-Informanten in der Lage sein, sich ohne Verdacht zu erregen möglichst lange an diesen öffentlichen Orten aufhalten zu können. Durchschnittlich oder „normal“ aussehenden Personen, die einfach nur in der Gegend herumstehen, ist das in aller Regel nicht möglich. Passanten, die regelmäßig an diesen Orten vorbeikommen, würden sich bei durchschnittlich aussehenden Personen unweigerlich irgendwann fragen, was diese dort die ganze Zeit zu schaffen hätten.

Ein flächendeckendes und permanentes Netzwerk an Polizeispitzeln, wie es das BKA in Berlin unterhält, ist deshalb auf Mitarbeiter angewiesen, die sich ohne Verdacht zu erregen ständig im öffentlichen Raum aufhalten können. Dazu zählen unter anderem obdachlos wirkende Personen, Bettler, Straßenzeitungsverkäufer und Flaschensammler. Diese Betätigungen und Erscheinungsbilder bieten der überwachten Berliner Bevölkerung eine plausible Erklärung dafür, warum sich bestimmte Personen stundenlang, tagelang oder in einigen Fällen auch monate- oder jahrelang immer wieder an den selben Orten im öffentlichen Raum aufhalten.

Zusätzlich zu diesen tarnenden Tätigkeiten verfügen viele BKA-Informanten über weitere Verhaltensweisen, mit denen sie sicherstellen nicht als Polizeispitzel verdächtigt zu werden. Dazu zählen gezielte Verwehrlosung, bewusst asoziales Verhalten und die Simulation von Alkoholismus, sowie das Vortäuschen von körperlichen Gebrechen und psychischen Störungen.

Gezielte Verwehrlosung

Sehen wir auf der Straße eine verwehrloste Person, entsteht sofort eine Abwehrreaktion, die unser Denken dominiert. Wir wollen diese Person auf Abstand halten und sicherstellen, ihr nicht zu nahe zu kommen. Diese unwillkürliche Reaktion könnte evolutionsgeschichtlich zur Vermeidung einer möglichen Ansteckung mit Krankheitserregern entstanden sein. Weil diese Abwehrreaktion automatisch abläuft, lässt sie sich hervorragend zur Tarnung für BKA-Informanten nutzen. Kaum jemand würde eine offensichtlich verwehrloste Person für einen Polizeispitzel halten.

Dabei ist die tägliche Körperhygiene kein angeborener Reflex des Menschen. Jahrtausende lang haben Menschen sich nicht täglich gewaschen. Fehlende Körperhygiene ist gewissermaßen der Naturzustand des Menschen. Außerdem haben verschiedene Menschen ein unterschiedliches Bedürfnis nach Körperhygiene. Viele Jugendliche leiden nicht unter einem Waschzwang. Ihnen fällt es besonders leicht, sich an den ursprünglichen Naturzustand anzupassen.

Gezielte Verwehrlosung äußert sich neben einem auffälligen Geruch in gut sichtbar zerschlissener Kleidung, zerzausten Haaren, absichtlich falsch getragenen Schuhen oder Barfüßigkeit, inklusive verdreckter Füße. Hier sind einige Beispiele.

Anlasslose Massenüberwachung durch das BKA



Juni '23. Zwei als verwahrloste Obdachlose getarnte BKA-Informanten am U-Bahnhof Hermannplatz.



Mai '22. Als Robinson Crusoe getarnter BKA-Informant am Alexanderplatz.



Juli '23. BKA-Informant im Rentenalter im U-Bahnhof Hermannplatz.



Mai '22. BKA-Informant im U+S-Bahnhof Alexanderplatz.

Bewusst asoziales Verhalten und simulierter Alkoholismus

Asoziales Verhalten erzeugt eine ähnliche Abwehrreaktion wie Verwahrlosung, kann aber spontan und ohne große Vorbereitungen eingesetzt werden. Diese Spontanität ist hilfreich, um zum Beispiel eine vom BKA-Informanten antizipierte Verdächtigung durch einen Passanten zu zerstreuen. Hat ein BKA-Informant den Eindruck, von einem Passanten misstrauisch beäugt zu werden, muss er nur damit beginnen, Zigarettenstummel vom Boden aufzuheben oder in Mülleimern zu stöbern, um einen möglichen Verdacht gegen sich abzuwenden. Weitere bewusst asoziale Verhaltensweisen sind sich auf den Boden setzen oder lang hinstrecken, sowie die deutliche Präsentation von Alkoholika, um Alkoholismus zu simulieren. Verstärkt werden kann die Simulation von Alkoholismus, indem BKA-Informanten sich schlafend stellen.

Authentische Alkoholiker wollen in der Regel vermeiden, als Alkoholiker aufzufallen, weshalb sie im Allgemeinen heimlich trinken. Allerdings gibt es auch zahlreiche weitere Personen, die öffentlich trinken, wie Partygäste, feiernde Jugendliche oder Arbeiter zum Feierabend. Dieser Umstand verstärkt aber nur die Tarnung durch Alkoholika für BKA-Informanten. Hier sind einige Beispiele für bewusst asoziales Verhalten und simulierten Alkoholismus.



Juni '23. BKA-Informant, der seine Tarnung als Obdachloser durch das Aufsammeln von Zigarettenstummeln verstärkt, am U-Bhf Hermannplatz.



Juni '23. BKA-Informantin, die sich neben Verwahrlosung zusätzlich durch auf den Boden legen tarnt, ebenfalls am Hermannplatz.



Januar '22. BKA-Informant am Berliner Hauptbahnhof, der sich spontan durch das Wühlen in einem Mülleimer tarnt.



November '22. Als Alkoholiker getarnter BKA-Informant, der sich schlafend stellt und gut sichtbar eine Whiskey-Flasche präsentiert, im U-Bhf Rudow.

Anlasslose Massenüberwachung durch das BKA

Vortäuschen körperlicher Gebrechen

Mit dem Vortäuschen körperlicher Gebrechen versuchen BKA-Informanten Mitleid zu erregen und dadurch Harmlosigkeit zu vermitteln. Beim Anblick einer offensichtlich körperlich eingeschränkten Person signalisiert unser Unterbewusstsein automatisch, dass von dieser Person keine Gefahr ausgeht. Somit verdächtigen wir diese Personen auch kaum als Polizeispitzel. Zu den Methoden körperliche Gebrechen vorzutäuschen gehören Humpeln, das Mitführen einer Krücke, offen getragene und gut sichtbare Verbände, sowie – besonders begehrt bei BKA-Informanten – das Sitzen in einem Rollstuhl (vgl nächstes Kapitel). Hier sind einige Beispiele.



September '20. BKA-Informant, der sich mit Krücken und Bierflasche tarnt und sich zusätzlich schlafend stellt, im U+S-Bhf Neukölln.



Juli '22. BKA-Informant mit auffällig präsentem Fake-Wadenverband und Spendenbecher im U-Bhf Südsterm.



April '22. Als humpelnder Straßenzeitungsverkäufer getarnter BKA-Informant in der U7.



August '23. Als Obdachloser getarnter BKA-Mitarbeiter mit Fake-Wadenverband bei der Nahfeldaufklärung im arabischen Milieu am Hermannplatz.

Simulation psychischer Störungen

Für die Simulation einer psychischen Störung gilt wie für bewusst asoziales Verhalten, dass sie spontan eingesetzt werden kann, zum Beispiel zur Abwehr einer drohenden Verdächtigung als BKA-Informant. Zu diesen Verhaltensweisen zählen das Schreien auf der Straße, unnatürliche, zum Beispiel zuckende, Bewegungen, die Simulation von Verwirrtheit oder hysterisches Lachen. Diese Verhaltensweisen können auch gut mit bewusst asozialem Verhalten kombiniert werden, wodurch die Tarnwirkung noch erhöht wird. Psychische Störungen lassen sich nicht leicht durch Fotos verdeutlichen. Auf meiner Webseite und meinem X-Twitter-Account finden sich aber Beispiele dafür.

Als Grundsatz gilt:

Je verwahrloster und psychisch gestörter eine obdachlos wirkende Person in Berlin erscheint, desto wahrscheinlicher handelt es sich in Wirklichkeit um einen BKA-Informanten oder eine BKA-Informantin.

9. OBdachlose Rollstuhlfahrer: WARUM BERLIN NICHT DIE WELTHAUPTSTADT DER OBdachLOSEN ROLLSTUHLFAHRER IST

Wer in Berlin viel mit S- und U-Bahn im Stadtgebiet unterwegs ist, dem werden vielleicht die zahlreichen, meist bettelnden und teilweise verwahrlosten und mit Gepäck beladenen Rollstuhlfahrer auffallen. Man könnte meinen, Berlin habe sich zum europäischen Mekka der obdachlosen Rollstuhlfahrer entwickelt. Aber wie realistisch ist es wirklich, dass echte Rollstuhlfahrer, die sich nicht einmal im Besitz einer Wohnung selbst versorgen können, auch nur einige Tage als Obdachlose überstehen könnten? Die damit zwangsläufig verbundene Geruchsentwicklung mag man sich jedenfalls nicht vorstellen. Tatsächlich ist aber auch für die Besonderheit der obdachlos wirkenden Rollstuhlfahrer im Berliner Stadtbild das großflächige BKA-Spitzelnetzwerk verantwortlich.

Rollstühle gehören zu den begehrtesten Tarnmethoden für BKA-Informanten. Einerseits, weil man in ihnen den ganzen Tag über bequem sitzen kann. Andererseits, und das dürfte der gewichtigere Grund sein, weil diese Tarnmethode bei vielen leichtgläubigen Passanten, oft sind es ältere Frauen, zu mildtätigem Mitgefühl führt und den BKA-Informanten zu nennenswerten Zusatzeinnahmen verhilft.

Allerdings kann die Tarnmethode der BKA-Fake-Rollies auch nicht überstrapaziert werden, um ihre Wirkung nicht zu verlieren. Eine Rollie-Schwemme mit Rudelbildungen im Berliner Stadtbild könnte vielleicht doch den einen oder die andere Passantin stutzig werden lassen. Deshalb sind Zusammenkünfte mehrerer BKA-Fake-Rollies auch eher selten.

Die Mobilität wird durch Rollstühle übrigens kaum eingeschränkt. Es können damit auch weite Strecken auf der Straße oder in Parks zurückgelegt werden, wenn der BKA-Fake-Rollie von einem Kollegen geschoben wird. Selbst Treppen lassen sich mit ein wenig Schauspielkunst überwinden. BKA-Fake-Rollies stützen sich dann theatralisch auf das Treppengeländer und simulieren eine unbeholfene Restbeweglichkeit in ihren Beinen, mit der sie unter großer Anstrengung die Treppe überwinden können, während ein Kollege daneben steht und den Rollstuhl trägt. Hier sind ein paar Beispiele für BKA-Fake-Rollies.



Dezember '21. BKA-Fake-Rollie im U+S-Bhf Neukölln, der in seinem Rollstuhl wie in einem Fernsehsessel sitzt. Die Decke soll insinuieren, er würde dort auch übernachten.



April '23. BKA-Fake-Rollie im U+S-Bhf Neukölln mit Ganzkörperartnung in Erwartung meiner Kamera.



November '22. Ein weiterer kamerascheuer BKA-Fake-Rollie im U-Bhf Hermannplatz.



April '23. Faustcheck zweier BKA-Informanten im U-Bhf Hermannplatz

Anlasslose Massenüberwachung durch das BKA



Oktober '22. BKA-Fake-Rollie bei der Vorbereitung zum Hinabsteigen einer Treppe am U-Bhf Wedding in Begleitung eines als Straßenzeitungsverkäufers ...



... getarnten BKA-Informanten, der den Rollstuhl die Treppe hinunterträgt, während sein Kollege eine Hollywood-reife Showeinlage produziert.



Januar '23. Selbstverständlich stellen Rolltreppen ebenfalls keine Hindernisse für BKA-Fake-Rollies dar, hier im Karstadt am Hermannplatz.



September '22. Zwei BKA-Informanten beim Plausch im U-Bhf Hermannplatz.



Juli '23. BKA-Fake-Rollie mit Fake-Wadenverband, der von einem anderen BKA-Informanten geschoben wird, am Hermannplatz.



Januar '22. Als obdachloser Rollstuhlfahrer getarnter BKA-Mitarbeiter im Berliner Hauptbahnhof.



Oktober '22. Ob dieser BKA-Fake-Rollie am Kottbusser Damm seine Einnahmen durch das demonstrative Biertrinken wohl erhöhen kann ?



Februar '22. BKA-Fake-Rolli mit obszöner Geste für meine Kamera im U-Bhf Hermannplatz.



November '21. Eine Zeit lang hat das BKA gerne Fake-Rollies direkt vor meiner Wohnung postiert ...



... um mich daran zu erinnern, dass ich unter permanenter Überwachung durch das BKA stehe.



Hier sind dafür vier Beispiele aus dem Herbst 2021.



10. AUTHENTISCHE INVALIDE: DIE SELTENSTEN UND WERTVOLLSTEN BKA-INFORMANTEN

Eine noch substantiellere *win-win*-Symbiose als zwischen anderen Informanten und dem BKA existiert zwischen dem BKA und authentischen Invaliden, die als BKA-Informanten arbeiten. Authentische Invalide sind tatsächlich auf den Rollstuhl angewiesen, weil ihnen Teile eines Beins oder ein ganzes Bein fehlt. Authentische Invalide, die für das BKA arbeiten, präsentieren ihr Handicap meist gut sichtbar, um schnell und zweifelsfrei als authentische Invalide erkannt zu werden.

Unter normalen Umständen würden authentische Invalide ein fehlendes Bein vielleicht als stigmatisierenden Makel empfinden. Als BKA-Informanten wird aus diesem Makel aber ein unschätzbare Vorteil. Ein fehlendes Bein lässt sich eben nicht simulieren. Während es für durchschnittliche Bürger bereits praktisch unmöglich ist Fake-Rollies als BKA-Informanten zu erkennen, ist dies bei Beinamputierten gänzlich ausgeschlossen. Deshalb sind authentische Invalide für das BKA die wertvollsten Informanten und stehen in der Hierarchie der BKA-Spitzel ganz oben.

In kaum einer anderen Organisation werden amputierte Invalide derart geschätzt wie als Polizeispitzel. Für ein positives Selbstwertgefühl dürfte es für diesen Personenkreis keine bessere Betätigung geben. Deshalb ist für beide Seite eine Zusammenarbeit von besonderem Vorteil. Hier sind ein paar Beispiele von authentischen Invaliden in Diensten des BKA.



August '22. Einbeiniger BKA-Informant beim Lesen und Betteln auf dem Kottbusser Damm in Neukölln.



August '22. Einbeiniger BKA-Informant in Tarnhaltung auf der Karl-Marx-Allee in Neukölln.



Juni '22. Unterschenkelamputierter BKA-Informant bei der Bevölkerungsüberwachung am Hermannplatz.



September '23. Einbeinige BKA-Informantin, die sich mittels Rückstoßprinzip fortbewegt, auf der Karl-Marx-Allee.

11. OBdachLOS WIRKENDE PERSONEN IN BERLIN: WARUM SIE AUF DEN U- UND S-BAHNHÖFEN SO GLEICHMÄßIG VERTEILT SIND

Das Rückgrat der Überwachung des öffentlichen Raums in Berlin durch BKA-Informanten bildet die Observierung der S- und U-Bahnlinien. In Berlin ist die allgemeine Observierung des öffentlichen Nahverkehrs zur anlasslosen Massenüberwachung der Bevölkerung besonders effektiv, weil es die Stadt mit der niedrigsten Motorisierungsrate in Deutschland ist. Außerdem benutzen hier auch Menschen, die ein Auto besitzen, S- und U-Bahnen. Sinn einer permanenten Überwachung der S- und U-Bahnlinien durch das BKA ist die Möglichkeit, von jeder Person zu jedem Zeitpunkt unbemerkt von dieser Person und ohne zusätzlichen Aufwand ein Bewegungsprofil erstellen zu können. Jede Person, die sich im öffentlichen Raum Berlins bewegt, kann zu jedem Zeitpunkt vom BKA überwacht werden.

Für eine effektive Überwachung der S- und U-Bahnlinien ist es hilfreich, dass BKA-Informanten sich möglichst längerfristig direkt auf dem Bahnsteig oder an deren Zugängen aufhalten können, ohne sich verdächtig zu machen. BKA-Informanten können sich unter anderem als Obdachlose, Alkoholiker oder Versehrte getarnt direkt auf dem Bahnsteig befinden. Sie können sich als Obdachlose, Bettler oder Straßenzeitungsverkäufer an den Zugängen von Bahnsteigen aufhalten. Und sie können als mobile Schnorrer oder Straßenzeitungsverkäufer innerhalb weniger Stationen ganze S- und U-Bahnzüge durchkämmen.

Die Funktionalität des BKA-Spitzelnetzwerks ergibt sich aus der schieren Masse und der teilweise hohen Mobilität der BKA-Informanten, die eine komplette Überwachung des S- und U-Bahnsystems bis zu den Endhaltestellen ermöglicht. Wegen der Massenüberwachung der Berliner Bevölkerung durch das BKA lassen sich auf so vielen S- und U-Bahnhöfen oder an deren Zugängen obdachlos wirkende Personen, Bettler, Straßenzeitungsverkäufer, Rollstuhlfahrer, Alkoholiker oder Schnorrer finden.

Weitere Einsatzorte für BKA-Informanten sind alle Stellen mit hohem Publikumsverkehr wie öffentliche Plätze (z.B. der Hermannplatz oder der Leopoldplatz), Zugänge von Einkaufszentren oder Kaufhäusern (z.B. die Neuköllner Arcaden oder verschiedene Karstadt-Filialen), Zugänge zu Lebensmittelgeschäften (z.B. Rollberg-Passage, Penny am Hermannplatz), manche Banken und Sparkassen oder öffentliche Parks, in denen Drogen konsumiert oder gehandelt werden (z.B. die Hasenheide). Viele BKA-Informanten tarnen sich zusätzlich mit Hunden, die Harmlosigkeit vermitteln sollen.

Die gute Nachricht für Berlin lautet also: Berlin ist nicht die Welthauptstadt der Asozialen. Die schlechte Nachricht lautet allerdings: Berlin ist die Welthauptstadt der als Asoziale getarnten BKA-Informanten.

Es folgt ein tabellarischer Überblick über die Unterschiede zwischen authentischen Obdachlosen und als Obdachlose getarnten BKA-Informanten. Anschließend sieht man einige Beispiele für das weitverzweigte Spitzelnetzwerk des BKA in Berlin.

Anlasslose Massenüberwachung durch das BKA

Tabelle: Vergleich von authentischen Obdachlosen mit als Obdachlose getarnten BKA-Informanten

	AUTHENTISCHE OBdachLOSE	ALS OBdachLOSE GETARNT E BKA-INFORMANTEN
ÄUßERES ERSCHEINUNGSBILD	<p><u>In der Regel keine Verwahrlosung</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Auth. Obdachlose sind in der Regel unfreiwillig obdachlos, weshalb sie vermeiden, sofort als Obdachlose erkannt zu werden. - Wg der zahlreichen Notunterkünfte, kommunaler ASOG-Wohnungen, Duschmöglichkeiten, Kleidungskammern und sonstigen Hilfseinrichtungen ist es für auth. Obdachlose in Berlin sehr leicht, einen Mindeststandard an Hygiene und geordneter Kleidung aufrechtzuerhalten. 	<p><u>Oft auffällige Verwahrlosung</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - ua durch zerfetzte Kleidung, verdrecktes Äußeres, strenger Geruch, teilweise Barfußigkeit - BKA-Informanten nutzen die Erscheinung als Obdachlose zur Tarnung, weshalb sie ihre Verwahrlosung betonen, um schnell und zweifelsfrei als Obdachlose identifiziert zu werden.
AUFENTHALTSORTE	<p>Nur bei <u>sehr kaltem Wetter</u> in U-Bahnhöfen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Der Aufenthalt in U-Bahnhöfen ist weder gemütlich noch unterhaltsam, sondern durch den ständigen Publikumsverkehr vor allem stressig. Für auth. Obdachlose ist er nur sinnvoll, wenn sie durch harsche Wetterbedingungen dazu gezwungen werden. - Ein Aufenthalt an oberirdischen S-Bahnsteigen ist für auth. Obdachlose in keinem Fall sinnvoll. 	<p>Halten sich <u>unabhängig vom Wetter</u> in S- und U-Bahnhöfen oder an deren Zugängen auf</p> <ul style="list-style-type: none"> - Aufgabe der BKA-Informanten ist die permanente und flächendeckende Überwachung des öffentlichen Raums in Berlin. Deshalb müssen die S- und U-Bahnhöfe oder deren Zugänge bei jedem Wetter und zu jeder Tages- und Jahreszeit überwacht werden.
SCHLAFSTÄTTEN	<ul style="list-style-type: none"> - In Berlin gibt es zahlreiche Übernachtungsmöglichkeiten für Obdachlose, ua bis zu 40.000 ASOG-Unterkünfte und 1.200 Notunterkünfte. - Auth. Obdachlose, die dennoch draußen übernachten (wollen), suchen sich einen geschützten Platz, der ein Minimum an Privatsphäre bietet, wie in Parks oder unter Brücken und benutzen Planen oder Zelte zum Schutz. (Vgl. 13. Lagerstättenvergleich) 	<ul style="list-style-type: none"> - Nur ein Teil der obdachlos wirkenden BKA-Informanten übernachtet wirklich draußen. Die meisten haben Wohnungen und versuchen nur, obdachlos zu erscheinen, um sich den ganzen Tag im öffentlichen Raum aufhalten zu können, ohne sich dabei verdächtig zu machen. - BKA-Informanten, die dennoch draußen übernachten, tun dies dort, wo es gut einsehbar ist, in Fußgängerzonen, auf öffentlichen Plätzen, in der Nähe von U- und S-Bahnzugängen und in der Regel ohne Zelte oder Planen, denn der Zweck ist ja die Möglichkeit zur permanenten Observierung.
GELDBESCHAFFUNG	<p>- Wichtigste legale Möglichkeit für auth. Obdachlose nennenswerte Einnahmen zu erzielen ist Flaschensammeln. Damit lassen sich 10-20 Euro/Tag beschaffen, was für Essen und Alkohol ausreicht.</p> <p><u>Flaschensammler:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - mind. 50 % BKA-Informanten <p><u>Bettler und Straßenzeitungsverkäufer:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - mind. 80 % BKA-Informanten <ul style="list-style-type: none"> - Durch Betteln können nur Personen mit gut sichtbaren körperlichen Behinderungen ausreichend Geld verdienen, die allerdings in der Regel ebenfalls BKA-Informanten sind. (Vgl. 10. Authentische Invalide) - Durch Straßenzeitungsverkauf können vor allem Frauen Geld verdienen, die dann meistens Spenden erhalten und die Zeitungen behalten dürfen. Die allermeisten sind dennoch BKA-Informantinnen. 	<p>- Für BKA-Informanten dienen die Tätigkeiten der Geldbeschaffung in erster Linie der Tarnung, weshalb sie auch die finanziell wenig erfolgversprechenden Strategien des Bettelns und Schnorrens einsetzen.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Authentische Invalide (die wertvollsten BKA-Informanten) und gesunde Männer und Frauen, die sich in Rollstühle setzen (vgl. 9. Obdachlose Rollstuhlfahrer), können allerdings nennenswerte (und natürlich willkommene) Zusatzeinnahmen erzielen.

Anlasslose Massenüberwachung durch das BKA



Oktober '22. BKA-Informant im U-Bhf Friedrichstraße bei der aktiven Tarnung als Alkoholiker.



September '22. BKA-Informant im U-Bhf Adenauerplatz mit der wegen ihres geringen Gewichts zur Tarnung beliebten Isomatte.



Dezember '22. BKA-Informant im U-Bhf Fehrbelliner Platz, mit einer der simpelsten Tarnungen als Bettler.



Oktober '22. Eine Gruppe von BKA-Informanten, mit zur Tarnung gut sichtbar präsentierter Alkoholika, im U-Bhf Wedding.



Dezember '22. Gleich zwei BKA-Informanten, männl. & weibl., im U-Bhf Wilmersdorfer Straße.



September '22. Hier sind es sogar drei BKA-Informanten, zwei sitzend und einer im Müll wühlend, im S-Bhf Neukölln.



Juli '23. Ein BKA-Fake-Rollie vor dem Eingang zum S-Bhf Hermannstraße.



Juli '23. BKA-Informant im U-Bhf Bayerischer Platz, mit Schlafsack und gut sichtbarer Bierflasche zur Tarnung.



Juli '22. Zwei BKA-Informanten am Eingang zum U-Bhf Südstern, einer mit Fake-Wadenverband, Becher zum Betteln und gut sichtbaren Bierflaschen.



August '23. Als Flaschensammlerin getarnte BKA-Informantin im Rentenalter, die regelmäßig im U-Bhf Hermannplatz zur Überwachung eingesetzt wird.



Juni '23. BKA-Informantin, die mit einem Hund getarnt weiträumige Überwachungsspaziergänge in Berlin durchführt, hier am Kottbusser Damm.



Mai '23. Eine weitere BKA-Informantin, die einen Hund zur Tarnung für regelmäßige Überwachungsspaziergänge nutzt.

12. STRAßENZEITUNGSVERKÄUFER IN BERLIN: WARUM SIE TROTZ ANGEBLICHER OBDACHLOSIGKEIT SO SELBSTBEWUSST UND ELOQUENT SIND.

Wer in Berlin regelmäßig S- und U-Bahn fährt, dem dürften die zahlreichen Straßenzeitungsverkäufer nicht unbekannt sein. Oft fahren sie in der Bahn mit und halten, sobald sich die Türen geschlossen haben, einen kurzen Vortrag über ihre Lebenssituation. Meistens bekennen sie sich als erstes dazu, einer oder eine der „zahlreichen Obdachlosen in Berlin“ zu sein, beklagen, dass sie „für heute Abend noch keinen Schlafplatz gefunden“ hätten und bedanken sich im Voraus für „jede noch so kleine Spende“.

Authentische Obdachlose sind unfreiwillig obdachlos und genieren sich deshalb im Allgemeinen für ihre Obdachlosigkeit. Würden sich authentische Obdachlose wohl wirklich in vollen Zugabteilen freimütig zu ihrer Obdachlosigkeit bekennen? Aber wenn sie dennoch derart eloquent und selbstbewusst wären – was würde sie dann noch daran hindern, eine der zahlreichen Hilfsangebote in Berlin zu nutzen, die authentischen Obdachlosen zu einem Dach über dem Kopf verhelfen?

Tatsächlich handelt es sich auch bei den Straßenzeitungsverkäufern in Berlin in mindestens 80 Prozent der Fälle um BKA-Informanten. Wegen der hohen Mobilität spielen als Straßenzeitungsverkäufer und -verkäuferinnen getarnte BKA-Informanten eine wichtige Rolle im Überwachungsnetzwerk des BKA.

Straßenzeitungsverkäufer können ganze U- und S-Bahnzüge innerhalb weniger Stationen kontrollieren, weil sie bei jedem Halt das Abteil wechseln können. Sie können in kurzer Zeit und ohne Verdacht zu erregen jeden Bahnhof in Berlin erreichen, auch in den Außenbezirken. Sie können kurzfristig in Bahnhöfen aushelfen, in denen das BKA zur Zeit unterbesetzt ist. Sie können sich auch unbefristet in Bahnhöfen aufhalten, in dem sie einfach gut sichtbar einen Stapel Zeitungen unter dem Arm halten und hin und wieder Passanten eine Zeitung zum Kauf anbieten.

Straßenzeitungsverkäufer können sich aber auch an allen Orten außerhalb von Bahnhöfen nahezu unbegrenzt aufhalten, ohne sich verdächtig zu machen.

Auch für die als Straßenzeitungsverkäufer und -verkäuferinnen getarnten BKA-Informanten war die Gründung der Berliner Obdachlosenhilfe durch das BKA vorteilhaft, weil dort Tag und Nacht kostenlose Straßenzeitungen ausliegen. Hier sind ein paar Beispiele für als Straßenzeitungsverkäufer getarnte BKA-Informanten.



Dezember '22. Als Straßenzeitungsverkäufer getarnter BKA-Informant, der gerade seinen Vortrag in der U-Bahn hält.



Mai '22. Ein weiterer BKA-Informant, der Straßenzeitungen in der U-Bahn anbietet.



Mai '22. Eine weibliche BKA-Informantin, die zusätzlich mit einem Hund getarnt ist (nicht im Bild zu sehen).



November '22. Als Straßenzeitungsverkäufer getarnter BKA-Informant im U-Bhf Hermannplatz.

13. LAGERSTÄTTENVERGLEICH: UNTERSCHIEDE DER LAGERSTÄTTEN VON AUTHENTISCHEN OBDACHLOSEN UND BKA-INFORMANTEN

Wegen der zahlreichen ASOG-Wohnungen und Notschlafplätze müsste in Berlin eigentlich niemand unter freiem Himmel übernachten. Besonders bei milden Temperaturen und in lauen Sommernächten bevorzugen aber einige authentische Obdachlose eine Übernachtung in einem der zahlreichen Berliner Parks oder an anderen Stellen, an denen sie vor den Blicken von Fremden geschützt sind. Genau wie gewöhnliche, behauste Menschen wünschen sich authentische Obdachlose besonders während der nächtlichen Ruhe- und Schlafphasen eine geschützte Privatsphäre. Deshalb übernachten sie in der Regel in Zelten, an Orten, die mit Planen verhangen sind oder an anderen, schwer einsehbaren Stellen.

BKA-Informanten hingegen übernachten unter freiem Himmel um lückenlose Observierungen durchführen zu können. Deshalb befinden sich ihre Lagerplätze gut sichtbar in Fußgängerzonen oder an öffentlichen Plätzen, meistens mit Blick auf U- und S-Bahnzugänge. Sie benutzen in der Regel weder Zelte noch Planen. Manche BKA-Informanten kampieren sogar jahrelang an Stellen, an denen sie einen guten Überblick über öffentliche Plätze oder U- und S-Bahnzugänge haben.

Langfristige Rund-um-die-Uhr-Observierungen haben den Vorteil, dass die BKA-Informanten durch den Gewöhnungseffekt für Passanten nahezu unsichtbar werden. Außerdem erlangen BKA-Informanten durch die dauerhafte, immersive und hautnahe Beobachtung – anders als es Beobachter mittels Videokameras je könnten – ein besonderes Gespür für die Atmosphäre eines Ortes, sowie die Stimmungen und die Beziehungen der Personen untereinander, die dort regelmäßig anzutreffen sind. Hier sind einige Beispiele.



Dezember '22. Notunterkunft für auth. Obdachlose in der Zwingli-Kirche in Friedrichshain.



Juni '23. Zeltlager von auth. Obdachlosen unter einer S-Bahn Brücke in Berlin.



Juli '23. Lagerstätte von auth. Obdachlosen am Landwehrkanal in Kreuzberg.



Juli '23. Lagerplatz von auth. Obdachlosen unter einer Straßenbrücke an der Ringbahn in Neukölln.



April '23. Zeltkonstruktion eines auth. Obdachlosen in einem Park in Pankow.

Anlasslose Massenüberwachung durch das BKA



Juli '21. Lagerstätte von BKA-Informanten an der Karl-Marx-Str., inklusive Rollstuhlparkplatz für BKA-Fake-Rollies, die sich mal die Füße vertreten wollen.



Sommer '22. Lagerstätte eines BKA-Informanten am S+U-Bhf Wedding mit Blick auf den Zugang sowohl zum S-Bahnhof, als auch zum U-Bahnhof.



August '23. Lagerstätte eines BKA-Informanten mit Blick auf den U-Bhf Rathaus Neukölln.



Juli '23. Lagerstätte einer BKA-Infomantin in Neukölln mit Blick auf den Eingang des U-Bhf Leinestraße und eines Parks, in dem Drogen gehandelt und konsumiert werden.



Januar '22. Lagerstätte eines BKA-Informanten mit direktem Blick auf den Zugang zum U-Bhf. Hermannplatz.



Januar '23. Lagerstätte eines BKA-Informanten mit Blick auf den Hermannplatz in Neukölln, der zu den am intensivsten vom BKA observierten Plätzen in Berlin zählt.



April '22. Lagerstätte zur Langzeitbeobachtung durch das BKA am Hermannplatz.